

Lernergebnisorientierte Evaluation für anrechenbare Weiterbildungen

Forschungsbericht

Themenfeld 1 und 4

Weiterbildung „Ein guter Start ins Leben“

02.06.2016

Anja Kohlesch, M.A.

Ruta Augustinaite, M.A.

Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier

Inhaltsverzeichnis

1	Kontext und Forschungsinteresse.....	2
2	Aktueller Stand der Forschung	4
3	Methodik.....	5
3.1	Untersuchungsdesign und Stichprobe	5
3.2	Erhebungsinstrument	6
3.3	Durchführung der Untersuchung	7
3.4	Datenanalyse	8
4	Ergebnisse	8
5	Diskussion	11
	Literatur.....	12
	Anhänge.....	14

1 Kontext und Forschungsinteresse¹

In der ersten Förderphase des Projektes „MainCareer – Offene Hochschule“ wurden Weiterbildungskonzepte mit dem Ziel überarbeitet, Lernergebnisse zu ermitteln und zu beschreiben, die auf ein späteres Studium anrechenbar wären und die Weiterbildung mit entsprechenden ETCS zu versehen. In der zweiten Förderphase soll darauf aufbauend eine lernergebnisorientierte Evaluation in Weiterbildungen erprobt werden, um diese in Zukunft auch bei weiteren Befragungen einzusetzen. Der vorliegende Bericht geht auf Merkmale der lernergebnisorientierten Evaluation ein, beschreibt das Forschungsinstrument und gibt einen Überblick zu ersten Erfahrungen mit der Handhabbarkeit des Instruments.

Warum Lernergebnisorientierung?

„Lernergebnisse (learning outcomes) bezeichnen das, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben.“ (AK DQR 2011, S. 9)

Die Bedeutung einer outcome-orientierten Programmentwicklung wurde durch den Bologna-Prozess zur Schaffung eines europäischen Bildungsraums gestärkt. Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen" betonen die Notwendigkeit stringenter Lernergebnisorientierung (Wissenschaftliche Begleitung des Bund Länder Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen 2013, 2014). Auch durch MainCareer wird in der „Empfehlung zur Formulierung von Lernergebnissen in modularisierten Weiterbildungen“ der Nutzen der Lernergebnisorientierung hervorgehoben (Kohlesch u. a. 2014).

Die Orientierung an Lernergebnissen baut auf einem im Zuge des Bologna-Prozesses zur Schaffung eines europäischen Bildungsraums veränderten Verständnis von Lehren und Lernen auf: Lehre wird weniger als reine „Wissensvermittlung“ verstanden, sondern mehr als „Veränderung von Wissensstrukturen“. Dieser Paradigmenwechsel wurde von Kember (1997) und Winteler (2001) in Form von Typologien theoretisch fundiert beschrieben. Während es sich einerseits um eine Darbietung von Inhalten handelt, die auf die Person des Lehrenden zentriert ist und die Studierenden eher passiv wahrgenommen werden, geht es bei

¹ Die Autorinnen danken Jens Schneider und Christiane Leder, die an wichtigen Vorarbeiten beteiligt waren.

der Veränderung von Wissensstrukturen um das Lernverhalten der Studierenden. Es geht darum, welche Lernergebnisse die Studierenden am Ende des Lernprozesses aufzeigen.

Ähnlich wie in der Lehre kann der Fokus der Lehrveranstaltungsevaluation auf verschiedene Qualitätsmerkmale abzielen. Braun (2008) vergleicht beispielsweise ausgewählte Lehrveranstaltungsevaluationen. Sie kommt zu dem Schluss, dass häufig nach der Zufriedenheit mit dem Prozess oder dem Verlauf der Lehrveranstaltung gefragt wird und der Fokus auf dem Verhalten der Lehrenden liegt. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, sollten jedoch sowohl der Prozess, als auch Ergebnisse des Lernens erfasst werden (ebd., S. 20). Nowakowski et al. (2012) belegen in mehreren Studien, dass ergebnisorientierte Lehrevaluation bei Lehrenden eine vermehrte Reflexion ihrer Lehre und bei den Studierenden den Kompetenzerwerb befördert: „Es scheint, die Dozierenden setzen sich bei einer ergebnisorientierten Rückmeldung intensiver damit auseinander, wie sie ihre Lehre am Kompetenzerwerb der Studierenden ausrichten können.“ (ebd., S. 268). Mit ergebnisorientierter Lehrevaluation wird zudem einer wichtigen Anforderung nachgekommen, die sich auch aus dem Bologna-Prozess ergibt: Die Lehre soll verstärkt durch das erreichte Ergebnis evaluiert werden.

Vor diesem Hintergrund war es das Ziel von MainCareer, erstmalig ein lernergebnisbezogenes Befragungsformat in einem Weiterbildungsangebot der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) zu erproben. Dabei handelt es sich um die berufliche Weiterbildung „Ein guter Start ins Leben – bildungsorientierte Arbeit mit Kindern unter 3“ für pädagogische Fachkräfte. Die Weiterbildung umfasst vier Module und schließt mit einem Zertifikat sowie dem Erwerb von zehn CreditPoints ab. Für die abschließende Weiterbildungsevaluation² wurde ein lernergebnisbezogener Fragebogen entwickelt, der auch prozessbezogene Elemente umfasst. Im Anschluss an einen kurzen Überblick zu Merkmalen einer vergleichbaren Studie wird die Methodik der vorliegenden Befragung erläutert sowie ein Fazit zur Handhabbarkeit der Befragung gezogen.

² Wir verwenden den Begriff Evaluation hier synonym zur abschließenden Befragung in der Weiterbildung. Damit werden nicht alle Aspekte umfasst, die eine Evaluation einschließen kann, zum Beispiel Befragungen der Teilnehmenden während der Lehrveranstaltung. Da es sich zunächst um eine Erprobung des Befragungsformats handelte, wurden weitere Elemente der Evaluation vorerst ausgeklammert.

2 Aktueller Stand der Forschung

In der Evaluationsforschung werden Ergebnis-, Struktur- und Prozessvariablen unterschieden. Die Ergebnisdaten umfassen den Outcome, den Ausbildungserfolg einer Lehrveranstaltung in Form der erworbenen Kompetenzen der Teilnehmenden. Die Strukturdaten beziehen sich auf Rahmenbedingungen, personelle und materielle Ausstattung und die Motivation der Studierenden als Verzerrungsvariable. Prozessdaten können einerseits das Verhalten der Lehrenden zum Gegenstand haben; dann werden im Schwerpunkt das Verhalten der Lehrenden und die Qualität der Darbietungen erfasst. Andererseits kann der Schwerpunkt bei der Erhebung von Prozessdaten auf den Lernenden liegen. In diesem Fall wird insbesondere nach der Gestaltung von Lernräumen (Vorträge, Arbeiten in Lerngruppen) gefragt (vgl. Braun 2008, S. 19). Um ein vollständiges Bild der Lehre zu erhalten, ist es sinnvoll, sowohl Prozess-, als auch Struktur- sowie Ergebnisdaten zu erheben. Ein von Braun (2008, S. 49) erstellter Überblick bisheriger Lehrveranstaltungs-Evaluationsinstrumente zeigt, dass ein Großteil in erster Linie das Verhalten der Lehrenden erfasst, aber keine Ergebnisdaten.

Ein erprobtes Instrument zur Erfassung der Ergebnisse von Lehrveranstaltungen ist das „Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp, vgl. Braun 2008). Ziel des Instruments ist es, den Kompetenzerwerb durch den Besuch einer Lehrveranstaltung zu messen. Der Fragebogen erfasst Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz. Damit wird der Kompetenzbegriff auf konkrete Handlungsbereiche angewendet (vgl. Braun 2008, S. 51f.). Braun stützt sich bei der Konstruktion der Kompetenzbereiche auf eine Unterteilung, die in Schul-Rahmenlehrplänen vorkommt (Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg et al. 2004) und ergänzt diese durch Verweise auf Definitionen, u. a. von Kompetenzbereichen nach Erpenbeck (2003) und den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse der Kultusministerkonferenz (2005).

Mit Hilfe des BEvaKomp sollen die Handlungskompetenzen in Form einer Selbsteinschätzung gemessen werden. Ein Vorteil ist die direkte Erfassung der subjektiven Erweiterung von Kompetenzen (Braun 2008, S. 63). Auch sind die Daten in diesem Verfahren im Vergleich zu anderen in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen zu erheben. Beobachtungen, wie z. B. in Rollenspielen, ermöglichen eine unmittelbare Erfassung der Handlungskompetenz, sind jedoch sehr zeitaufwendig. Leistungstests sind eine weitere Möglichkeit, jedoch über einen längeren Zeitraum ebenfalls schwer umsetzbar, da sie bei jedem Durchgang neu konzipiert werden müssen. Ein weiteres Problem – sowohl bei Beobachtungen als auch bei Leistungstests – besteht darin, dass die erhobenen Kompetenzen nicht unmittelbar auf den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen zurückgeführt werden können (vgl. Braun 2008, S. 61f.).

BEvaKomp wurde in Form einer Selbsteinschätzung in verschiedenen Studiengängen und insgesamt neun Universitäten im Rahmen einer deutschlandweiten Stichprobe getestet. Gütekriterien, Itemkennwerte und die Messgenauigkeit wurden überprüft. Zusammenfassend kommt Braun (2008, S. 136) zu dem Schluss, dass bei BEvaKomp Messgenauigkeit (Reliabilität) und Gültigkeit (Validität) vorliegt: Die verwendeten Skalen waren konsistent und die gemittelten Skalen der Studierenden messgenau. In den Teststudien fiel die Evaluation insgesamt negativer aus. Die Teilnehmenden bewerteten ihren eigenen Lernerfolg kritischer und in Folge war die Haltung der Lehrenden z. T. skeptisch dem neuen Befragungsformat gegenüber. Deshalb wurde die Bedeutung der Herstellung von Akzeptanz bei den Lehrenden hervorgehoben, um sich dem Ziel der Verbesserung der Lehre anzunähern. Eine Erläuterung des theoretischen Konzepts wurde als eine Möglichkeit benannt, Akzeptanz herzustellen (vgl. Braun/Vervecken 2009, S. 49).

Einschränkend wird darauf hingewiesen, dass es sich bei BEvaKomp um ein Selbstberichtsinstrument und kein objektives Kompetenzmessinstrument handelt. Erhoben werden Selbsteinschätzungen des Kompetenzerwerbs, die als Indikator für die erworbenen Kompetenzen dienen, mit diesen jedoch nicht gleichzusetzen sind (vgl. ebd., S. 142).

3 Methodik

3.1 Untersuchungsdesign und Stichprobe

Im Projekt MainCareer war es Ziel der Untersuchung, die Lernergebnisse aus Sicht der Kursteilnehmerinnen der beruflichen Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte „Ein guter Start ins Leben“ zu erfassen. Die Zielgruppe der Befragung bestand aus allen Teilnehmerinnen der Weiterbildung (Vollerhebung). Angelehnt an BEvaKomp fiel die Entscheidung auf die Erstellung eines Fragebogens, der die Absolventinnen der Weiterbildung um eine Selbsteinschätzung ihrer Kompetenzen als Folge des Besuchs der Veranstaltung bittet.

Die Planung für die Befragung erfolgte im Frühjahr 2015. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Dozentinnen sowie der Weiterbildungsreferent der Abteilung „Forschung, Weiterbildung, Transfer“ (FWbT) über das Vorhaben und die Ziele der Erhebung informiert. Durch die enge Zusammenarbeit mit der fachlichen Leitung der Weiterbildung, welche in regelmäßigem Austausch mit den Dozentinnen stand, war die Annahme des neuen Fragebogenformats unproblematisch. Alle Dozentinnen standen dem neuen Format

aufgeschlossen gegenüber und erhielten die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Fragebogens zu beteiligen. Im Prozess der Fragebogenentwicklung erhielten die Dozentinnen Gelegenheit, zum Fragebogen Stellung zu nehmen sowie Ergänzungen oder Änderungen vorzuschlagen.

Die Entscheidung fiel auf eine Online-Erhebung. Die MainCareer-Mitarbeiter/-innen der beiden Themenfelder „Produktentwicklung für Lebenslanges Lernen“ und „Qualitätssicherung und Begleitforschung“ entwickelten gemeinsam mit der fachlichen Leitung der Weiterbildung einen standardisierten Online-Fragebogen. Der Fragebogen enthält offene sowie geschlossene Frageformate und ist in fünf Frageblöcke aufgeteilt. Die ersten vier Frageblöcke umfassen fachliche Fragestellungen, auf die Inhalte der einzelnen Weiterbildungsmodule bezogen. Diese Frageblöcke beinhalten überwiegend geschlossene und ein bis zwei offene Fragen. Der fünfte Frageblock umfasst Fragestellungen zu den Rahmenbedingungen, der Bewertung der Lehrenden und der Gesamtbewertung, dieser Block beinhaltet acht geschlossene und zehn offene Fragen (siehe Fragebogen im Anhang, S. 23). Im folgenden Kapitel werden die Merkmale des Fragebogens detaillierter ausgeführt.

Parallel zu der lernergebnisorientierten Online-Befragung wurden nach Abschluss der Weiterbildung in der durchführenden Abteilung übliche Bewertungsbogen im Papierformat eingesetzt. Diese Befragung umfasst vergleichsweise wenige Fragen (acht Fragen, Papierformat), u. a. zu organisatorischen Elementen wie Seminarunterlagen und Seminarumgebung. Zudem ist ein Frageblock zur Beurteilung der Referent/-innen enthalten. Struktur- und Prozessdaten werden abgefragt, jedoch keine Lernergebnisse. In der Diskussion der Ergebnisse wird auf den Einsatz der verschiedenen Fragebögen Bezug genommen.

3.2 Erhebungsinstrument

Theoretische Grundlage für die Fragebogenkonstruktion bildete die BEvaKomp- Befragung. Der Schwerpunkt lag zunächst auf der Erfassung von Lernergebnisdaten. Diese wurden für die folgenden vier Module der Weiterbildung, die jeweils von einer anderen Dozentin durchgeführt wurden, abgefragt:

- Modul 1: Frühkindliche Entwicklung
- Modul 2: Umgang mit Vielfalt
- Modul 3: Methodik und Handlungskonzepte in der Frühpädagogik
- Modul 4: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Einrichtungen der Frühen Bildung

Um den unterschiedlichen Schwerpunkten der Module gerecht zu werden, wurden neben einigen übergreifenden Fragen, die sich für alle Module eignen (z. B. „Durch die Teilnahme am Lehrmodul bin ich in

der Lage, die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben“), auch Fragen zu den spezifischen, in den einzelnen Modulen zu erwerbenden Kompetenzen gestellt (vgl. Fragebogen im Anhang).

Im Prozess der Fragebogenerstellung wurde deutlich, dass die Fragen zur Kompetenzgewinnung durch Fragen nach Struktur- und Prozessdaten ergänzt werden müssen, um einen vollständigen Eindruck zu gewinnen. Prozessdaten umfassen einige allgemeine Fragen zu den Lehrenden (z. B. „Die Dozentin kann Kompliziertes verständlich machen.“). Diese Fragen wurden anteilig aus den üblichen Fragebögen der Seminarevaluation des hochschulinternen Evaluationsservice (EvaS) übernommen. Auch die Gestaltung von Lernräumen wurde erfragt – welche Lernmethoden kamen zum Einsatz, inwieweit wurde in Gruppen gearbeitet (z. B. „Es finden ausreichend Diskussionen statt/es bleibt genug Raum für Nachfragen.“) und wie gelang die Nutzung des Moodle-Kursraums (internetgestützte Lernplattform der Frankfurt UAS). Zuletzt wurden Fragen zu den Rahmenbedingungen, u. a. durch Fragen zur Vereinbarkeit der Weiterbildung mit der aktuellen Lebenssituation, ergänzt. Somit handelt es sich um eine Mischung aus lernergebnisorientierter und prozess- sowie strukturbezogener Befragung.

Die im Fragebogen enthaltenen Kompetenz-Cluster stützen sich auf die im Deutschen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (DQR 2011) angelegten Kompetenzbereiche. Damit stimmt das Befragungsdesign mit der Konzeption des Curricula der Weiterbildung überein. Auch das Modulhandbuch der Weiterbildung ist in die Kompetenzbereiche des DQR aufgegliedert. Es umfasst die fachlichen Kompetenzen „Wissen“ und „Fertigkeiten“ sowie die personalen Kompetenzen „Soziale Kompetenz“ und „Selbstständigkeit“.

Aus jedem Modul wurden folgende Themenbereiche abgefragt:

- Fachkompetenz: Wissen und Fertigkeiten
- Personale Kompetenz: Soziale Kompetenz und Selbstständigkeit
- Bewertung der Dozentinnen und Lehrmethoden
- Lebenssituation

Die im DQR abgefragten Kompetenzbereiche sind im Wesentlichen mit den in BEvaKomp abgefragten Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen kompatibel.

3.3 Durchführung der Untersuchung

Der hochschulinterne Evaluationsservice (EvaS) unterstützte die Mitarbeitenden des Projektbüros MainCareer bei der Erstellung des Fragebogens. Nach Absprachen mit den Mitarbeitenden der Evaluationsabteilung konnte der Fragebogen in ein Onlineformat übertragen werden. Ein Pretest wurde aus

organisatorischen Gründen nicht durchgeführt, da die Befragung insgesamt Erprobungscharakter hatte und eine eventuelle Anpassung des Fragebogens in der Folgerhebung geplant ist. Der Bearbeitungszeitraum des Fragebogens liegt bei 15-20 Minuten.

Alle zwölf Kursteilnehmerinnen wurden persönlich per E-Mail angeschrieben. Dabei wurden die Ziele, die Datenschutzerklärung sowie Art und Weise der Befragung erläutert. Mit dem Schreiben erhielten sie gleichzeitig einen Link mit dem Zugangscode, der den Zugang zur Online-Befragung ermöglichte. Die Befragungsfrist wurde auf zehn Tage angelegt, zwischen dem 07. bis zum 17. Juli 2015.

Nach Fristablauf hatten acht von zwölf Kursteilnehmerinnen den Fragebogen ausgefüllt zurückgesendet. Auch nach zwei Erinnerungsschreiben per E-Mail kamen keine weiteren Fragebögen zurück. Die Rückschlüsse daraus werden unter 4. Ergebnisse ausgeführt.

3.4 Datenanalyse

Die Daten wurden mittels einer automatisierten Auswertung durch EvaS, den Evaluationservice der Frankfurt UAS ausgewertet. Die Auswertung enthält Angaben zu Häufigkeiten, zum Mittelwert sowie zur Standard-Abweichung.³ Es erfolgte darüber hinaus keine weitergehende Auswertung aufgrund der kleinen Stichprobe.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich in erster Linie auf die Handhabbarkeit des Instruments, um dieses in Zukunft auch bei weiteren Befragungen einzusetzen.

4 Ergebnisse

Der Fragebogen scheint handhabbar. In diesem Kontext betrachten wir den Rücklauf der Fragebögen, Feedback zur Fragebogengestaltung sowie fehlende Werte in den Fragebögen. Zudem wird ein Vergleich zur Nutzung des bisher eingesetzten Fragebogens in Weiterbildungen gezogen.

³ Aus dem Auswertungsbericht ist ersichtlich, dass keine fehlenden, unvollständigen oder doppelten Daten erfasst wurden.

In allen Modulen gaben die acht Teilnehmerinnen einen deutlichen Zuwachs in den abgefragten Kompetenzbereichen durch den Besuch der Weiterbildung an. Die Teilnehmerinnen sahen sich in der Lage, die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben, eine Fragestellung des Themengebiets zu bearbeiten oder die fachlichen Grundlagen des jeweiligen Moduls einer anderen Person zu erläutern.

Leider konnten nicht alle zwölf Teilnehmerinnen befragt werden. Es bleibt unklar, ob Gründe für den fehlenden Rücklauf in der Länge des Fragebogens lagen. Zudem könnte ein Grund im fehlenden Rücklauf darin liegen, dass es sich um eine Online-Erhebung nach bereits vorhandenem Abschluss der Weiterbildung handelte. Es bleibt für folgende Erhebungen zu klären, ob der Einsatz eines Papierfragebogens in der letzten Weiterbildungseinheit sinnvoller ist.

Dadurch, dass für jedes Modul zusätzlich spezifische, fachbezogene Fragen gestellt wurden, war der Fragebogen mit sechs Seiten (würde man ein ausgedrucktes Format verwenden) deutlich länger im Vergleich zu den bisher in Weiterbildungen eingesetzten Fragebögen (zwei Seiten). Auch die Kombination von Fragen, die auf die Kompetenzgewinnung abzielen sowie Fragen nach Struktur- und Prozessdaten trugen zur Länge des Fragebogens bei. Gleichzeitig erwies sich die Kombination der unterschiedlichen Fragetypen als sinnvoll. Dadurch konnte ein umfassendes Bild über die Einschätzung der Teilnehmerinnen zu ihrem eigenen Kompetenzgewinn in Kombination mit einer Einschätzung zu Lehrmethoden und Veranstaltungsablauf gewonnen werden. Für den nächsten Weiterbildungsdurchgang bleibt zu klären, inwieweit die unterschiedlichen Frageelemente beibehalten werden können und gleichzeitig die Fragebogenlänge reduziert werden kann.

Eine kritische Rückmeldung zur Fragebogenart lag darin, dass es schwer falle zu sagen, man könne nach dem Besuch der Weiterbildung etwas besser, da es impliziere, dass man es vorher nicht konnte. Dies bezog sich auf folgende Fragestellungen: „Durch die Nutzung der Seminarunterlagen bin ich jetzt besser in der Lage, mir Inhalte aus Fachpublikationen eigenständig zu erarbeiten“ und „Durch die Teilnahme am Lehrmodul bin ich in der Lage, fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe vorzustellen“. Eine zustimmende Antwort würde implizieren, dass man vorher nicht in der Lage war, eigene Inhalte zu erarbeiten, zu diskutieren oder kommunizieren. Daraus leitet sich für Folgeerhebungen die Überlegung ab, die Fragestellungen noch konkreter an den (fachlichen) Inhalten der Weiterbildung zu orientieren. Gleichzeitig sind überfachliche Kompetenzen, wie Soziale Kompetenz oder Selbständigkeit, nicht nur an den Besuch einer Lehrveranstaltung geknüpft. Insbesondere die Erfassung überfachlicher Kompetenzen bleibt damit eine Herausforderung, steht jedoch bei einer beruflichen Weiterbildung nicht im Vordergrund.

Entsprechend der oben ausgeführten kritischen Rückmeldung zur Beurteilung des Kompetenzzuwachses bei überfachlichen Themen, gab es fehlende Werte im Fragebogen bei einigen überfachlichen Fragestellungen (n=7 statt n=8), ansonsten wurden alle Fragen beantwortet.

Kritisch anzumerken ist abschließend, dass es generell unklar bleibt, inwieweit die Befragten die Entwicklung ihrer eigenen Kompetenzen als Folge des Besuchs einer Lehrveranstaltung einschätzen können. Weiterhin sind Fehlereinflüsse wie soziale Erwünschtheit in der Fragebogenerhebung zu berücksichtigen (vgl. Braun 2008, S. 61).

Abschließend wird ein kurzer Vergleich zum Umgang mit dem bisher zur Weiterbildungsauswertung verwendeten prozessbezogenen Fragebogen gezogen. Der Fragebogen im Papierformat wurde im letzten Seminarblock ausgeteilt und die Teilnehmerinnen erhielten in der Unterrichtseinheit Gelegenheit, den zweiseitigen Fragebogen auszufüllen. Damit wurde eine Rücklaufquote von 100 Prozent erzielt, alle 12 Teilnehmerinnen füllten den Bogen aus. Durch den Einsatz des herkömmlichen Fragebogens im Papierformat wurde ein deutlich besseres Ergebnis im Rücklauf im Vergleich zur Onlinebefragung erzielt.

Interessant ist, dass die Beurteilung der Referentinnen im prozessbezogenen Fragebogen (fachliche Sicherheit, Praxisbezug, Verständlichkeit, methodische Gestaltung) im Vergleich zur Beurteilung der erzielten Lernergebnisse, aufgeschlüsselt nach Modul, ähnlich ausfällt. Entsprechend der positiven bzw. etwas kritischeren Beurteilung der Referentinnen fiel auch die Beurteilung der eigenen Lernergebnisse in den jeweiligen Modulen höher oder etwas geringer aus.

Braun/Verwecken (2009, S. 47f.) beobachten eine kritischere Bewertung des eigenen Lernerfolgs im Vergleich zu anderen Befragungsformaten. Dies war in dieser Befragung nicht der Fall, durch die Lernergebnisorientierung wurde keine kritischere Auswertung im Vergleich zur herkömmlichen prozessbezogenen Befragung vorgenommen. Gleichzeitig ist bei dem Vergleich zu berücksichtigen, dass es sich um jeweils kleine Stichproben mit unterschiedlicher Teilnehmerinnenzahl handelte. In der lernergebnisbezogenen Befragung gab es 8 und in der prozessbezogenen Befragung 12 Teilnehmerinnen. Zudem antwortete eine Person deutlich negativer im Vergleich zu den anderen Befragten. Damit wird deutlich, dass weitere vergleichende Befragungen mit größerem Stichprobenumfang nötig wären, um Verzerrungseffekte zu vermeiden.

5 Diskussion

Erstmals wurde mit der vorliegenden Befragung ein lernergebnisbezogenes Befragungskonzept an der Frankfurt UAS erprobt, das stringent nach den gleichen Kompetenzbereichen wie das Curriculum der Weiterbildung strukturiert ist. Die enge Abstimmung mit der fachlichen Leitung der Weiterbildung sowie die Einbeziehung der Dozentinnen in die Fragebogengestaltung trugen zur Akzeptanz des neuen Fragebogenformats bei. Für die weitere Nutzung des Fragebogens sollten die Dozentinnen ein Feedback zu den Ergebnissen geben, so dass die Überarbeitung des Instruments für Folgebefragungen erfolgen kann.

In den bisher eingesetzten Fragebögen werden Inhalte der Weiterbildungen nur am Rande thematisiert und Lernergebnisse bislang nicht berücksichtigt. Zu klären bleibt die Ausweitung der Befragungsmethode auf weitere Lehrveranstaltungen respektive weiterer Befragungsmethoden wie Interviews, um Verzerrungseffekte zu kompensieren. Im weiteren Prozess bedarf es dazu einer kritischen Reflexion des Befragungsumfangs sowie Absprachen mit der zuständigen Abteilung der Hochschule.

Ein kritischer Punkt bleibt die eigene Erfassung der Kompetenzen als Resultat des Besuchs einer Lehrveranstaltung. Es wird davon ausgegangen, dass Selbsteinschätzungen des Kompetenzerwerbs ein Indikator für den Kompetenzerwerb sind. Es handelt sich um einen „Selbstbericht“, nicht um eine objektive „Kompetenzmessung“ (vgl. Braun 2008, S. 142).

Insgesamt wurde durch die Ergebnisse des Fragebogens gezeigt, dass sich Qualität und Anspruchsniveau verwendeter Texte und Inhalte als zielgruppengerecht erweisen. Der Fragebogen kann in Zukunft als Instrument der Qualitätssicherung weiterverwendet werden.

Literatur

- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). URL: http://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf [zuletzt eingesehen am 18.01.2016]
- Braun, Edith (2008): Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp). V&R, Göttingen
- Braun, Edith/Vervecken, Dries (2009): Vor-und Nachteile einer kompetenzorientierten Lehrveranstaltungsevaluation. In: Die Hochschule (2), S. 47-58
- Erpenbeck, John (2003): Einführung. In: Erpenbeck & Rosenstiel (Hrsg.), Handbuch Kompetenzermessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis (S. IX-XL). Stuttgart: Schaeffer-Poeschel
- Kember (1997): A reconceptualisation of the research into university academics' conceptions of teaching. In: Learning and Instruction, 7, S. 255-27
- Kohlesch, Anja/Ambach, Hans (et al.) (2014): Empfehlung zur Formulierung von Lernergebnissen in modularisierten Weiterbildungen, FRA-UAS, MainCareer. URL: https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/FRA-UAS/MainCareer/Publikationen/QA_Weiterbildung/Empfehlung_zur_Formulierung_von_Lernergebnissen_in_Weiterbildungen_0614.pdf [zuletzt eingesehen am 18.01.2016]
- Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg et al. (2004): Rahmenlehrpläne Grundschule – Pädagogische Begriffe. Berlin: Wissenschaft und Technik Verlag

- Nowakowski, Andre u. a. (2012): Was Hochschuldozierende aus Lehrevaluationsrückmeldungen lernen können. Der differenzielle Einfluss prozess- versus ergebnisorientierten Feedbacks auf Lehrerorientierungen. In: Z Erziehungswiss (2012) 15, S. 253-271
- Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (2005) URL: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/KMK_Qualifikationsrahmen_aktuell.pdf [zuletzt eingesehen am 18.01.2016]
- Winteler (2001): Die Erziehenden und Lehrenden. Lehrende an Hochschulen. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), Pädagogische Psychologie, S. 332-344. Weinheim: Beltz
- Wissenschaftliche Begleitung des Bund Länder Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (2013): Handreichung Lernergebnisse. Theorie und Praxis einer outcomeorientierten Programmentwicklung. URL: http://www.offene-hochschulen.uni-oldenburg.de/download/_Handreichung_Lernergebnisse_final_Feb2013_extern.pdf [zuletzt eingesehen am 18.01.2016]
- Wissenschaftliche Begleitung des Bund Länder Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (2014): Handreichung Lernergebnisse Teil 2. Anwendungsbeispiele einer outcomeorientierten Programmentwicklung. URL: https://www.tu-braunschweig.de/Medien-DB/vpmw/handreichung_kompetenzentwicklung_und_heterogenitaet_teil2-1.pdf [zuletzt eingesehen am 19.01.2016]

Anhänge

- Einwilligungserklärung zur Nutzung modulbezogener Daten aus der Weiterbildung „Ein guter Start ins Leben“
- Fragebogen: Weiterbildung "Ein guter Start ins Leben"

Einwilligungserklärung zur Nutzung modulbezogener Daten aus der Weiterbildung *Ein guter Start ins Leben*.

Modul 1 - Frühkindliche Entwicklung

Das Projekt *MainCareer-Offene Hochschule* an der Frankfurt University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main, nimmt den Schutz Ihrer Daten sehr ernst. Diese werden unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraulich behandelt und von uns weder veröffentlicht noch an Dritte weitergegeben.

Mit der Unterzeichnung dieses Dokuments erklären Sie sich damit einverstanden, dass die modulbezogenen Daten seitens der für die Begleitforschung im Projekt *MainCareer-Offene Hochschule* verantwortlichen Projektmitarbeiter_innen ausschließlich zum Zweck der Optimierung des von Ihnen geleiteten Moduls innerhalb des Weiterbildungsangebots *Ein guter Start ins Leben* verwertet werden dürfen. Die Verwertung umfasst die Erhebung der Daten, deren Dokumentation und Kommunikation sowohl innerhalb des Themenfelds Begleitforschung im Projekt MainCareer als auch mit der für die Weiterbildung *Ein guter Start ins Leben* verantwortlichen Leitung Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier. Dies impliziert ebenso die Kommunikation mit den Ansprechpartner_innen des Sachgebiets Weiterbildung der Abteilung Forschung Weiterbildung Transfer der Frankfurt University of Applied Sciences.

Mit Ihrer Unterschrift willigen Sie in die Speicherung, Verarbeitung und Verwendung der Daten zu den vorgenannten Zwecken ein. Gemäß § 8 Abs.1 HDSG haben Sie das Recht auf Auskunft und Benachrichtigung über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten (§ 18 HDSG), Überprüfung der rechtmäßigen Verarbeitung Ihrer Daten auf Grund von Ihnen vorgebrachter besonderer persönlicher Gründe (§ 7 Abs. 5), Einsicht in das Verzeichnissverzeichnis (§ 6 Abs. 2), Berichtigung, Sperrung und Löschung der zu Ihrer Person gespeicherten Daten (§ 19), Schadenersatz (§ 20) und Anrufung des Hessischen Datenschutzbeauftragten (§ 28).

Ich habe die Informationen zum Projekt und zur Befragung verstanden und hatte die Gelegenheit meine Fragen zu klären. Ich hatte ausreichend Zeit mich für oder gegen eine Teilnahme zu entscheiden. Ich wurde darüber informiert, dass ich meine Einwilligung jederzeit widerrufen kann. Ich wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Daten für die Dauer des Projektes gespeichert und anschließend gelöscht werden.

Name (Dozentin)

Datum

Unterschrift

Fragebogen: Weiterbildung "Ein guter Start ins Leben"

1. Modul 1: Frühkindliche Entwicklung

Fachkompetenz 1: Wissen

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 1 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|-----|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 1.1 | Die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.2 | Eine Fragestellung des Themengebietes zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.3 | Die fachlichen Grundlagen jemand anderem zu erläutern | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.4 | Die behandelten Themen auf Fragestellungen meiner beruflichen Praxis zu übertragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.5 | Effektiver nach Informationen zu suchen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.6 | Durch die Nutzung der Seminarunterlagen bin ich jetzt besser in der Lage, mir Inhalte aus Fachpublikationen eigenständig zu erarbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fachkompetenz 2: Fertigkeiten

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 1 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|-----|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 1.7 | Neue Handlungskonzepte mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.8 | Neue Handlungskonzepte entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Personale Kompetenz 1: Soziale Kompetenz

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 1 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|------|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 1.9 | Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe vorzustellen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.10 | Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe zu diskutieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.11 | Kinder als Individuen zu stärken | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.12 | Gespräche zum Thema kindliche Entwicklung im Team zu initiieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Personale Kompetenz 2: Selbstständigkeit

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 1 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|------|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 1.13 | Eigene Lernziele zu definieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.14 | meinen eigenen Lernprozess zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.15 | Meine Rolle als professionelle Lernbegleiterin und Beziehungsperson zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fragen zur Dozentin

- | | | | | | | | |
|------|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 1.16 | Die Dozentin kann Kompliziertes verständlich machen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.17 | Die Dozentin versucht Begeisterung für die Auseinandersetzung mit dem Stoff zu vermitteln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.18 | Die Dozentin ist kooperativ und aufgeschlossen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.19 | Die Veranstaltung wird in interessanter Form gehalten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.20 | Es finden ausreichend Diskussionen statt/ es bleibt genug Raum für Nachfragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.21 | Die Dozentin verhält sich unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen ect. allen Teilnehmenden gegenüber gleichermaßen wertschätzend | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.22 | Die Dozentin bezieht die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden in die Weiterbildungsstellung ein | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 1.23 | Die Dozentin gestaltet den Unterricht theoretisch fundiert und praxisbezogen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

1. Modul 1: Frühkindliche Entwicklung [Fortsetzung]

1.24 Was ich noch ergänzen möchte:

2. Modul 2: Umgang mit Vielfalt

Fachkompetenz 1: Wissen

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 2 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|-----|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.1 | Die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.2 | Eine Fragestellung des Themengebietes zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.3 | Die fachlichen Grundlagen jemand anderem zu erläutern | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.4 | Die behandelten Themen auf Fragestellungen meiner beruflichen Praxis zu übertragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.5 | Effektiver nach Informationen zu suchen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.6 | Durch die Nutzung der Seminarunterlagen bin ich jetzt besser in der Lage, mir Inhalte aus Fachpublikationen eigenständig zu erarbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fachkompetenz 2: Fertigkeiten

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 2 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|------|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.7 | Neue Handlungskonzepte mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.8 | Neue Handlungskonzepte entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.9 | Aufbauend auf mein konzeptionelles Wissen eigene Angebote zu entwickeln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.10 | Methoden der inklusiven Bildung und Erziehung anzuwenden | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Personale Kompetenz 1: Soziale Kompetenz

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 2 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|------|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.11 | Kinder als Individuen zu stärken | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.12 | Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe vorzustellen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.13 | Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe zu diskutieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.14 | Gespräche im Team zu moderieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.15 | Anleitungsgespräche mit Praktikantinnen zu führen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.16 | Methoden der kollegialen Beratung anzuwenden | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.17 | Verschiedenheit als Ressource zu nutzen indem ich zum Beispiel ... | | | | | | |

Personale Kompetenz 2: Selbstständigkeit

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 2 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | | |
|------|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.18 | Eigene Lernziele zu definieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.19 | meinen eigenen Lernprozess zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.20 | Meine Rolle als professionelle Lernbegleiterin und Beziehungsperson zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.21 | Meine Haltung gegenüber Verschiedenheit selbstkritisch zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fragen zur Dozentin

2. Modul 2: Umgang mit Vielfalt [Fortsetzung]

- | | | | | | | |
|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 2.22 Die Dozentin kann Kompliziertes verständlich machen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.23 Die Dozentin versucht Begeisterung für die Auseinandersetzung mit dem Stoff zu vermitteln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.24 Die Dozentin ist kooperativ und aufgeschlossen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.25 Die Veranstaltung wird in interessanter Form gehalten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.26 Es finden ausreichend Diskussionen statt/ es bleibt genug Raum für Nachfragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.27 Die Dozentin verhält sich unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen ect. allen Teilnehmenden gegenüber gleichermaßen wertschätzend | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.28 Die Dozentin bezieht die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden in die Weiterbildungsgestaltung ein | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.29 Die Dozentin gestaltet den Unterricht theoretisch fundiert und praxisbezogen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 2.30 Was ich noch ergänzen möchte: | | | | | | |

3. Modul 3: Methodik und Handlungskonzepte in der Frühpädagogik

Fachkompetenz 1: Wissen

- | | | | | | | |
|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| Durch die Teilnahme an Lehrmodul 3 bin ich in der Lage: | | | | | | |
| 3.1 Die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.2 Eine Fragestellung des Themengebietes zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.3 Die fachlichen Grundlagen jemand anderem zu erläutern | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.4 Die behandelten Themen auf Fragestellungen meiner beruflichen Praxis zu übertragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.5 Effektiver nach Informationen zu suchen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.6 Durch die Nutzung der Seminarunterlagen bin ich jetzt besser in der Lage, mir Inhalte aus Fachpublikationen eigenständig zu erarbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fachkompetenz 2: Fertigkeiten

- | | | | | | | |
|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| Durch die Teilnahme an Lehrmodul 3 bin ich in der Lage: | | | | | | |
| 3.7 Neue Handlungskonzepte mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.8 Neue Handlungskonzepte entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.9 Aufbauend auf mein konzeptionelles Wissen eigene Angebote zu entwickeln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.10 Kreative Methoden durch Nutzung verschiedener Materialien in der pädagogischen Arbeit umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Personale Kompetenz 1: Soziale Kompetenz

- | | | | | | | |
|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| Durch die Teilnahme an Lehrmodul 3 bin ich in der Lage: | | | | | | |
| 3.11 Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe vorzustellen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.12 Fachbezogene Fragestellungen in der Gruppe zu diskutieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.13 Kinder als Individuen zu stärken | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

3. Modul 3: Methodik und Handlungskonzepte in der Frühpädagogik [Fortsetzung]

3.14 Im Rahmen einer dialogischen Haltung zu kommunizieren indem ich zum Beispiel ...

Personale Kompetenz 2: Selbstständigkeit

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 3 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | |
|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 3.15 Eigene Lernziele zu definieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.16 meinen eigenen Lernprozess zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.17 Meine Rolle als professionelle Lernbegleiterin und Beziehungsperson zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fragen zur Dozentin

- | | | | | | | |
|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 3.18 Die Dozentin kann Kompliziertes verständlich machen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.19 Die Dozentin versucht Begeisterung für die Auseinandersetzung mit dem Stoff zu vermitteln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.20 Die Dozentin ist kooperativ und aufgeschlossen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.21 Die Veranstaltung wird in interessanter Form gehalten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.22 Es finden ausreichend Diskussionen statt/ es bleibt genug Raum für Nachfragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.23 Die Dozentin verhält sich unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen ect. allen Teilnehmenden gegenüber gleichermaßen wertschätzend | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.24 Die Dozentin bezieht die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden in die Weiterbildungsstellung ein | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.25 Die Dozentin gestaltet den Unterricht theoretisch fundiert und praxisbezogen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 3.26 Was ich noch ergänzen möchte: | | | | | | |

4. Modul 4: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Einrichtungen der Frühen Bildung

Fachkompetenz 1: Wissen

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 4 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | |
|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 4.1 Die wesentlichen Inhalte des Themenfeldes wiederzugeben | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.2 Eine Fragestellung des Themengebietes zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.3 Die fachlichen Grundlagen jemand anderem zu erläutern | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.4 Die behandelten Themen auf Fragestellungen meiner beruflichen Praxis zu übertragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.5 Effektiver nach Informationen zu suchen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.6 Durch die Nutzung der Seminarunterlagen bin ich jetzt besser in der Lage, mir Inhalte aus Fachpublikationen eigenständig zu erarbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

Fachkompetenz 2: Fertigkeiten

Durch die Teilnahme an Lehrmodul 4 bin ich in der Lage:

- | | | | | | | |
|---|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 4.7 Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung mit vorhandenem Wissen zu verknüpfen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.8 Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung entsprechend den Anforderungen in der Einrichtung umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |

4. Modul 4: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Einrichtungen der Frühen Bildung [Fortsetzung]

- | | | | | | | | |
|---|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| 4.9 | Entwicklungsprozesse der Einrichtung auf der Grundlage von Qualitätsstandards mitzugestalten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.10 | Methoden der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit umzusetzen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| Personale Kompetenz 1: Soziale Kompetenz | | | | | | | |
| Durch die Teilnahme an Lehrmodul 4 bin ich in der Lage: | | | | | | | |
| 4.11 | Gespräche im Team zu moderieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.12 | Anleitungsgespräche mit Praktikant/-innen zu führen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.13 | Konflikte mit Eltern professionell zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.14 | Konflikte im Team professionell zu bearbeiten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.15 | Kollegiale Beratung anzuwenden | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| Personale Kompetenz 2: Selbstständigkeit | | | | | | | |
| Durch die Teilnahme an Lehrmodul 4 bin ich in der Lage: | | | | | | | |
| 4.16 | Eigene Lernziele zu definieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.17 | Meinen eigenen Lernprozess zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.18 | Meine Rolle in der Einrichtung zu reflektieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| Fragen zur Dozentin | | | | | | | |
| 4.19 | Die Dozentin kann Kompliziertes verständlich machen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.20 | Die Dozentin versucht Begeisterung für die Auseinandersetzung mit dem Stoff zu vermitteln | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.21 | Die Dozentin ist kooperativ und aufgeschlossen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.22 | Die Veranstaltung wird in interessanter Form gehalten | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.23 | Es finden ausreichend Diskussionen statt / es bleibt genug Raum für Nachfragen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.24 | Die Dozentin verhält sich unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen ect. allen Teilnehmenden gegenüber gleichermaßen wertschätzend | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.25 | Die Dozentin bezieht die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden in die Weiterbildungsgestaltung ein | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.26 | Die Dozentin gestaltet den Unterricht theoretisch fundiert und praxisbezogen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 4.27 | Was ich noch ergänzen möchte: | | | | | | |

5. Rahmenbedingungen und Gesamtbewertung

- | | | | | | | | |
|--|--|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|
| Durch die Arbeit mit dem Moodle-Kursraum bin ich jetzt besser in der Lage: | | | | | | | |
| 5.1 | Online zu kommunizieren | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 5.2 | Mir online neues Wissen zu erschließen | trifft zu | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | trifft nicht zu |
| 5.3 | Zum Gebrauch des Moodle-Kursraums habe ich folgende Anmerkungen: | | | | | | |

Bewertung der gesamten Weiterbildung

5. Rahmenbedingungen und Gesamtbewertung [Fortsetzung]

5.4 Positiv fand ich an der Weiterbildung:

5.5 Negativ fand ich an der Weiterbildung:

5.6 Meine Verbesserungsvorschläge:

5.7 Die Weiterbildung hat meine Erwartungen erfüllt trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu

5.8 Ich würde die Veranstaltung weiter empfehlen trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu

Vereinbarkeit der Weiterbildung mit der aktuellen Lebenssituation

5.9 Die Weiterbildung ließ sich mit meiner Berufstätigkeit gut vereinbaren trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu

5.10 Die Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Weiterbildung war ausreichend trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu

5.11 Mein Arbeitgeber hat die Teilnahme an der Weiterbildung unterstützt, weil ...

5.12 Ich lebe allein ☐ ☐ in Partnerschaft

5.13 Anzahl eigener Kinder unter 10 Jahren

5.14 Anzahl eigener Kinder bis 18 Jahren

5.15 Anzahl eigener Kinder, die älter als 18 Jahren sind

5.16 Ich habe pflegebedürftige Angehörige ☐ ja ☐ nein

5.17 Für die Anfahrt zur Weiterbildung und den Heimweg benötige ich ca. insgesamt ... (Stunde/n)

5. Rahmenbedingungen und Gesamtbewertung
[Fortsetzung]

5.18 Was ich noch ergänzen möchte:

Vielen Dank!

MainCareer – Offene Hochschule wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ziel des Projektes ist die nachhaltige Verortung Lebenslangen Lernens an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS). Dies soll durch die Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflichen und hochschulischen Ausbildungswegen, sowie der Schaffung von berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten und Studiengängen erreicht werden. Im weiteren Fokus des Projektes stehen Beratungsangebote zu Anrechnungsfragen und die Verbesserung der Studienbedingungen für heterogene Studierendengruppen.

Kontaktinformationen

Gesamtprojektleitung

Prof. Dr. Michaela Röber
☎ 069 1533-2620
✉ roeberm@maincareer.de

Gesamtprojektkoordination

Dipl.-Päd. Dipl. Soz. Arb. Thorsten Feigl
☎ 069 1533-3967
✉ th.feigl@maincareer.de

Themenfeld 1: Produktentwicklung für lebenslanges Lernen

Themenfeld 4: Begleitforschung und Qualitätssicherung

Frankfurt University of Applied Sciences
Anja Kohlesch, M.A.
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-3191
✉ a.kohlesch@mc.fra-uas.de

Professorale Promotorin:
Frankfurt University of Applied Sciences
Prof. Dr. Margita Kunert-Zier
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-2876
✉ mkunert@fb4.fra-uas.de

Frankfurt University of Applied Sciences
Ruta Augustinaite, M.A.
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-3962
✉ ruta.augustinaite@mc.fra-uas.de

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH12011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Link zu weiteren Publikationen des Wettbewerbs Offene Hochschule:

<http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/service/aus-den-projekten>